

Man suchte sie durch Steuern und Zölle vergeblich zu heben, man verfiel auf Perrückensteuer und Schweineborstenmonopol. Indes so lange der tüchtige Eberhard von Dankelmann an der Spitze der Verwaltung stand, wurde sie nach richtigen Grundsätzen geführt. Er suchte den Wohlstand des Landes zu heben, indem er kundige Ausländer berief, um den Gewerbfleiß zu fördern. So entstanden Seidenwebereien, Gold- und Silber-spinnereien; die Tuchwebereien und die Verarbeitung des Eisens nahmen einen guten Aufschwung. Aber die mächtige Stellung Dankelmanns verschaffte ihm Neider und Feinde, seine Unnachgiebigkeit entzog ihm auch die Gunst des Kurfürsten. So gelang es seinen Feinden, besonders Kolb von Wartenberg, der sich ganz in die Launen des Herrn zu schicken wußte, ihn zu stürzen. Der redliche Mann wurde auf die Festung geschickt und kam erst unter Friedrichs Nachfolger frei. Nun trat Wartenberg an die Spitze der Verwaltung. Er wußte seine Günstlinge in hohe Stellungen zu bringen (Wartenberg, Wartensleben, Wittgenstein: das dreifach W!); sie folgten seinem Beispiele, sich auf Kosten des Landes zu bereichern. Sie unterschlugen Gelder, welche für gemeinnützige Zwecke bestimmt waren. Mißwachs und Pest verheerten Preußen wie Pommern. Um Geld zu schaffen, ließ man sich mit dem Abenteurer Ruggiero ein, der vorgab, Gold künstlich herstellen zu können. Er endete am Galgen. Endlich wurde zum Glück für das Land Wartenberg entlassen.

Die Königskrone. Durch den Umfang seines Gebietes*), durch die Tüchtigkeit und den Ruhm seines Heeres ragte Brandenburg weit vor anderen deutschen Staaten hervor. Als souveräner Herzog von Preußen empfand es Friedrich bitter, daß er von den Königen nichtachtend behandelt wurde. Nun war dem Kurfürsten von Sachsen die polnische Krone zu Teil geworden, der Kurfürst von Hannover war für die englische bestimmt. Was Wunder, daß Friedrich nach gleicher Ehre strebte? Und dieses Ziel verfolgte er mit großer Zähigkeit. Damit der Kaiser ihm keine Schwierigkeiten in den Weg legte, versprach er ihm in dem „Kronvertrage“ 8000 Mann Hilfstruppen in dem bevorstehenden spanischen Erbfolgekriege. Friedrich begab sich nun mit zahlreichem Gefolge nach Königsberg und setzte hier sich wie seiner Gemahlin Sophie Charlotte die Königskrone auf (18. Januar 1701); nachdem er zuvor den Schwarzen Adlerorden gestiftet (suum cuique). Glanzvolle Feste in Königsberg wie in Berlin beschloßen die bedeutungsvolle Feier. Die Anerkennung folgte seitens aller Mächte, nur der Papst nannte noch an die 100 Jahre die Könige von Preußen Markgrafen von Brandenburg, weil er die Umwandlung des Ordenslandes in ein weltliches Herzogtum nicht als zu Recht bestehend anerkannte. Friedrich nannte sich, um Polen nicht zu verleßen, „König in Preußen.“

1701
18. Jan.

*) Über 2000 □ Meilen.; es übertraf also an Größe die heutigen drei süd-deutschen Staaten zusammen.